

INHALT

I.	HINFÜHRUNG	1
1.	Problemstellung und Aufbau der Arbeit	2
II.	THEORETISCHER HINTERGRUND	6
1.	Artikel 3 GG – Die Wurzel der Gleichheit	6
2.	Gleichheit und/oder Gleichberechtigung? – Offenlegung eines ‘Fehlschlusses’	12
3.	Gleichstellungsbegriff, Gleichstellungsvorstellungen und Gleichstellungsstrategien	18
III.	UMSETZUNG UND WEITERFÜHRUNG VON ART. 3 GG DURCH LEGISLATIVE UND EXEKUTIVE	23
1.	Stationen in der Gesetzgebung	23
2.	Von der ‘de jure’- zur ‘de facto’-Gleichberechtigung – Institutionelle Frauenpolitik	28
2.1	Gleichstellungsstellen	28
2.2	Konzepte zur Frauenförderung – Frauenförderpläne und ‘Antidiskriminierungs’-Gesetze	30
2.3	Die Parteien und die Frauenförderung	33
2.4	Effektivität von Frauenförderung	35
IV.	DIE QUOTE ALS INSTRUMENT DER FRAUENFÖRDERUNG	37
1.	Definitionen und Abgrenzungen unterschiedlicher Modelle	38
1.1	Unterscheidung nach rechtlicher Bindungswirkung	38
1.2	Unterscheidung nach Bezugsgrößen	38
1.3	Unterscheidung nach Regelungszustand	39

2.	Die Idee der Quote – Beispiele bestehender Quotenregelungen in der Bundesrepublik Deutschland	40
3.	Erfahrungen mit ‘Frauenquoten’ – das Beispiel Schweden	41
4.	Verfassungsmäßigkeit oder Verfassungswidrigkeit von Frauenquoten – ein rechtswissenschaftlicher ‘Dauerbrenner’	44
	4.1 Politische Argumentationsebene	45
	4.2 Verfassungsrechtliche Ebene	46
	4.2.1 Allgemeines Diskriminierungsverbot	46
	4.2.2 Das Leistungsprinzip im öffentlichen Dienst	48
	4.2.3 Qualifikation, mehr als die Summe ihrer Teile?	48
	4.2.4 ‘Leistung contra Quote’	49
5.	Quotierung – auf dem Weg zum Ziel?	51
V.	DAS FRAUENFÖRDERUNGSGESETZ VON NORDRHEIN-WESTFALEN	52
1.	Wegbereiter des Frauenförderungsgesetzes – das Frauenförderungskonzept von 1985	52
	1.1 Der erste Bericht zum Frauenförderungskonzept	54
	1.2 Der zweite Bericht zum Frauenförderungskonzept	57
	1.3 Ergebnisse und Tendenzen	61
2.	Das Frauenförderungsgesetz (FFG)	63
	2.1 Weiterentwicklung des Frauenförderungskonzeptes	63
	2.2 Anhörung von Experten und Verbänden zum FFG	64
	2.3 Verabschiedung des Frauenförderungsgesetzes	68
	2.4 Die Quotenform im FFG	69
3.	Stärken und Schwächen des FFGs	70
	3.1 Die Anrufung des Bundesverfassungsgerichtes – direkte und indirekte Auswirkungen	70
	3.2 Befragung von Gleichstellungsbeauftragten in NRW	72
VI.	AUSBLICK	76
VII.	BIBLIOGRAPHIE	78
VIII.	ANHANG	85